

ein Urtheil über die Wichtigkeit und Bedeutung der Kritik der reinen Vernunft, wenn auch noch so äußerlich hinweist, so bewirkt er, daß die Garve'sche Recension, trotz der Uebereinstimmung ihres Inhalts mit der Feder'schen, dennoch gegen die letztere immerhin vortheilhaft absticht.

2. Der Inhalt der Recensionen.

Die Feder'sche Recension vergegenwärtigt in gedrängter Kürze den Eindruck, welchen die Garve'sche Recension in ihrem Leser von der Kritik der reinen Vernunft zurückläßt.

Die Uebereinstimmung des wesentlichen Gedankeninhalts beider Recensionen ist Stern gänzlich entgangen. Stern macht in dieser Beziehung zwischen ihnen einen Unterschied, der gar nicht vorhanden ist. Er wirft Feder „die Vermengung von“ Kant's „Idealismus mit dem Berkeley'schen“ vor (S. 19), und behauptet: Garve „ist weit entfernt, Kants Idealismus mit dem „jeningen Berkeley's (dessen er auch mit keinem Wort erwähnt) „zu verwechseln, wie es Feder gethan hat“ (S. 25). Stern sagt ferner: „Bei dieser Verwechslung zweier so grundverschiedener „Anschauungen, wie des transscendentalen und dogmatischen „Idealismus, wird man nicht erwarten, den eigentlichen Zweck „und die Hauptfrage der „Vernunftkritik“ richtig angegeben „zu finden; Feder übergeht diese Punkte mit vornehmern „Schweigen“ (S. 22); „Garve entwickelt den Ideengang „der „Vernunftkritik“ mit angemessener Ausführlichkeit, bisweilen „sogar mit Eingehen in die Details (wie bei der „Amphibolie „der Reflexionsbegriffe““ (S. 24).

Diesen Behauptungen gegenüber erkläre ich: Feder hat Kant's Idealismus mit dem Berkeley'schen nicht verwechselt, oder nach Rosenkranz (Gesch. d. Kant'schen Philos. W. XII, 350 und 351) identificirt; Kant's Unwille wurde nicht so sehr dadurch erregt, daß die Göttingische Recension seinen Idealismus mit dem Berkeley'schen überhaupt irgend wie in Verbindung brachte, als vielmehr einerseits dadurch, daß sie nicht ahnte,